

23. AVR. 1945

Absturz eines Bombers bei Zuggen

Am Montag kurz vor 18 Uhr flog vom Schwarzwald her ein zweimotoriges Bombardierungsflugzeug bei Wallbach zwischen Rheinfelden und Stein-Säckingen in das schweizerische Hoheitsgebiet ein. Es war bereits von der deutschen Fliegerabwehr getroffen worden und wurde dann auch noch von der schweizerischen Flab empfangen. Das Flugzeug verlor rasch an Höhe und stürzte schließlich auf dem sogenannten Christberg zwischen Schöneegg und Zuggen in den Wald. Drei Mann der Besatzung konnten sich im Fallschirm retten und wurden interniert. Ein vierter Insasse soll zu spät abgesprungen sein, so daß sich sein Fallschirm nicht mehr rechtzeitig öffnen konnte. Er wurde beim Aufschlagen auf die Erde getötet.

Die drei Besatzungsmitglieder, die interniert wurden, berichteten, daß sie von einem Flugplatz in Frankreich gestartet seien, mit dem Auftrag, den Bahnhof von Rempten im Allgäu zu bombardieren. Auf dem Rückflug wurde ihre Maschine von der deutschen Fliegerabwehr im Schwarzwald getroffen, wobei auch der Pilot verletzt wurde. Er war es auch, der, vermutlich infolge seiner Verletzung, zu spät das Flugzeug verließ und dann beim Absprung den Tod fand. Dagegen sind zwei weitere Besatzungsmitglieder zu früh, das heißt noch auf deutschem Boden, abgesprungen. Die internierten Flieger haben schon zahlreiche Feindflüge mitgemacht, der eine 24, der zweite 28 und der dritte sogar 38.

Dazu wird uns von einem Augenzeugen noch berichtet:

J. Z. Als ich am Montag zirka um 17.30 Uhr per Rad von Mumpf aus über den Höhenzug vor Möhlin fuhr, erblickte ich plötzlich ein direkt von Norden kommendes zweimotoriges Flugzeug. Als es sich ungefähr über dem Forstzelgli — nördlich der Linie Wallbach-Möhlin — befand, wurde es von Fliegerabwehr heftig beschossen. Die Schrapnells saßen zuerst zu kurz, kamen dann aber immer näher an das Flugzeug heran und mußten es dann doch getroffen haben, denn auf einmal lösten sich drei Fallschirmabspringer vom Flugzeug. Dieses verlor sehr rasch an Höhe, und es muß hinter dem Zeiningenberg abgestürzt sein, wobei es noch einen Brand verursacht haben mag, denn bald stieg eine sehr große Brandssäule auf, die länger als eine Stunde sichtbar blieb. Einer der Abspringer landete in einem Apfelbaum, der zweite auf freiem Feld, während der dritte, dessen Fallschirm sich erst etwa 50 Meter über dem Boden löste, auf dem Zeiningenberg niederging. Es handelte sich laut Aussage eines Piloten um eine alliierte Besatzung von sechs Mann.

200
22.4. Jan

aa W